

# Synagoge soll Zentrum werden

Vortrag über Pläne für Sandsteinbau in Felsberg

**BAD HERSFELD.** Synagogen und jüdische Friedhöfe gibt es in einigen nordhessischen Dörfern und Gemeinden bis heute, vielfach sind sie jedoch kaum bekannt. Das war auch in Felsberg der Fall, wo die ehemalige Synagoge, ein klassizistischer Sandsteinbau aus der Mitte des 19. Jahrhunderts, nach dem Krieg als Kneipe, Pizzeria und Wohnhaus genutzt wurde.

Christopher Willing, der erste Vorsitzende des Vereins „Rettet die Synagoge Felsberg“ erläuterte auf Einladung der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit im Altenzentrum Hospital in Bad Hersfeld die Pläne für die zukünftige Nutzung des Gebäudes.

Die Felsberger Synagoge soll in den nächsten Jahren zu einem interreligiösen Zentrum und zu einem Dokumentationszentrum für jüdisches Leben in Nordhessen werden. Schon jetzt finden hier regelmäßig Kulturveranstaltungen und Lesungen statt.

Anders als viele andere Synagogen, wurde die Felsberger Synagoge in der Reichspogromnacht im November

1938 nicht zerstört. Vor zwei Jahren wurde das Gebäude zusammen mit dem benachbarten Robert-Weinstein-Haus, einem der ältesten Fachwerkhäuser der Stadt Felsberg, dem Verein „Rettet die Synagoge Felsberg“ übereignet. Mittlerweile sind bereits Fördermittel für den Umbau in Aussicht gestellt worden, es werden jedoch, wie Willing erläuterte, noch weitere Spenden zur Finanzierung des notwendigen Eigenanteils benötigt. Ein großes Stück Arbeit liege noch vor dem Verein.

## Nur wenig überliefert

Zur Baugeschichte und zum Gebäudezustand vor 1938 sei, so Willing, nur wenig überliefert. Allerdings wisse man schon durch die Information über die Anzahl der Thorarollen in der Synagoge (in Felsberg gab es 16), dass die jüdische Gemeinde hier relativ wohlhabend gewesen sei. Zukünftig sollten hier nicht nur interreligiöse Begegnungen stattfinden, das Gebäude solle auch einer aktiven jüdischen Gemeinde als religiöser Fixpunkt dienen. (uj)

**BERICHT UNTEN**



**Große Pläne:** Christopher Willing aus Felsberg (stehend) erläuterte den Mitgliedern der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit die Arbeit des Vereins zur Rettung der Synagoge Felsberg.

Foto: Janßen

## Ausstellung geplant

Im Anschluss an den Vortrag über die Pläne für die Synagoge in Felsberg von Christopher Willing, der auch dem Vorstand der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Hersfeld-Rotenburger angehört, fand die Mitgliederversammlung des Vereins statt.

Der Vorsitzende Werner Schnitzlein blickte auf ein ereignis- und erfolgreiches Jahr mit mehr als 20 Veranstaltungen zurück und berichtete, dass die Mitgliederzahl weiterhin konstant geblieben sei. Neben eigenen Vorträgen sind hier auch Kooperationsveranstaltungen wie die Lesung

zum Holocaust-Gedenktag und weitere Veranstaltungen des Rotenburger Jüdischen Museums zu nennen.

Auch für das kommende Jahr seien bereits weitere Veranstaltungen geplant. Schnitzlein wies im Besonderen auf die geplante Ausstellung „Sie waren unsere Nachbarn“ hin, die im Herbst 2018 in Bad Hersfeld gezeigt werden soll.

Dr. Heinrich Nuhn aus Rotenburg hat die Ausstellung entwickelt, in der die Lebenswege von Familien, die bis in die 1930er-Jahre in Bad Hersfeld ansässig waren, in Bildern und kurzen Texten dokumentiert werden. (uj)